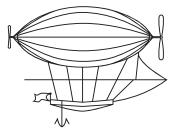


Argovia 2025

Aargauer Quellen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert bilden die Basis für mehrere Aufsätze in der diesjährigen Argovia. Hubert Foerster und Benjamin Ryser präsentieren ihre militärhistorische Untersuchung zum Bremgarter Oberst Johann Christoph von Dieffenthaler in fremden Diensten. Verena Huber-Halter gibt Einblick in die Geschichte des Klosters Fahr während der Klosteraufhebung 1841 und Edith Hunziker rückt in ihrer Studie zu den Kantonsbaumeistern im 19. Jahrhundert den unermüdlichen Johannes Schneider ins Zentrum. Zwei Beiträge behandeln bildungshistorische Themen: Beatrice Ziegler schreibt zu Aargauer Lehrpersonen im Zweiten Weltkrieg und Peter Belart resümiert Diskussionen des Bezirksschulrats Lenzburg 1834/35. Weitere Beiträge behandeln die Geschichte des Birmenstorfer Bitterwassers oder der provinzialrömischen Forschung und die Vermittlung auf Schloss Lenzburg.

Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Band 137



Argovia 2025

Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Band 137

HIER UND JETZT

Editorial	7
Eine Offerte gegen das revolutionäre Frankreich Wie Oberst Johann Christoph von Dieffenthaler aus Bremgarten 1794 seine Dienste England anbot	9
Das Kloster Fahr im Aargauer Klosterstreit Eine neue Perspektive auf die Ereignisse im jungen Kanton Aargau ..	29
Die Kantonsbaumeister, Teil 1 Johannes Schneider, der unermüdliche Allesköninger	45
Lohnkampf, Militärdienst, kalte Turnhallen oder doch Geistige Landesverteidigung? Unterrichten im Aargau während des Zweiten Weltkriegs	75
«Den Kindern beyzubringen unvermögend» Eine Miszelle zu den Akten des Lenzburger Bezirksschulrats von 1837/38	87
«Die Pille des Apothekers siegt auch hier über das natürliche Heilwasser!» Das Bitterwasser aus Birmenstorf (1842–1984)	93
Beiträge der Abteilung Kultur	
«Hier, am äussersten Ende des Reiches, musste Caesar Leute haben, denen es unter den Fittichen des römischen Adlers wohl war» 50 Jahre ARS und 50 Jahre provinzialrömische Archäologie im Kanton Aargau 1974–2024	113
«Statt ehrwürdig bestaunen – aktiv beleben» Die Anfänge der Geschichtsvermittlung auf Schloss Lenzburg in den 1970er-Jahren	127
«Enthält ein Exlibris und eine handschriftliche Notiz» Katalogisierung von Nachlässen und Sammlungen in der Aargauer Kantonsbibliothek	137
Steinhart und zerbrechlich Die Klosterkirche Königsfelden und ihre Restaurierung 2023–2025	147

Jahresrückblicke

Bibliothek und Archiv Aargau 2024	161
Kantonsarchäologie Aargau	177
Kantonale Denkmalpflege 2024	199
Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau	215
Buchbesprechungen	217
Autorinnen und Autoren	236
Argoviensia	237

Kantonsarchäologie Aargau 2024

Team und Projekte

Das Team der Kantonsarchäologie (KAAG) verfügt Ende 2024 über 3047 Stellenprozente, verteilt auf 42 Mitarbeitende mit unbefristeten Anstellungen (Abb. 1). Hermann Huber, langjähriger Grabungstechniker, wurde Ende Februar pensioniert. An seiner Stelle kam Benjamin Wyss ins Team. Lukas Grolimund wechselte auf Anfang Jahr aus dem Bereich Kaiseraugst in eine mehrjährige Projektstelle. Seinen Platz nimmt seit August Jakob Erhard ein, der das Ausgrabungsteam im Bereich Kanton I verstärkt. Stefano Jörg hat die KAAG per Ende November verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. David Hug ist neu dem Ressort D zugehörig. Im Ressort VÖM endete Mitte Jahr die befristete Anstellung von Alexandra Giannotta. Miriam Hauser (wie auch Barbara Ihrig und Debora Tretola) sind im FW-Programm befristet angestellt.

Mit unterjährigen Anstellungen und Aufstockungen konnten wichtige Arbeiten bewältigt werden. Simon Jeanloz und Rita Fekete waren im Forschungsprojekt Brugg-Remigersteig mit Inventarisierungen tätig, während Jan Zbinden Zeichnungsarbeiten übernahm. Isabelle Ze-

der (Dokumentenarchiv) und Béla Polyvás (Fotoarchiv) unterstützten das Ressort D. Stephan Frey war Verstärkung für ein Grabungsprojekt an der Bahnhofstrasse in Bad Zurzach. Im Projekt GIS-Gesamtplan endeten die Anstellungen von Annina Lauer-Gysel und Regine Fellmann. Neu ins Team kam Delia Lendenmann.

In Frühjahr starteten zwei über Verpflichtungskredite (VK) finanzierte Grossgrabungen. In Gebenstorf-Steinacher lag die Leitung bei Erik Martin, der von Iacopo Contin, Jakob Erhard, Valentin Häseli, David Hug, Jara Junker, Lena Keil, Jawo Kuyathe, Tobias Lauck, Sarah Lo Russo, Jonas Maibach, India Matheson, Kaan Memik, Nico Mignogna, Daria Moser, Michael Müller, Klaus Powroznik, Ilona Rutschmann, Niels Stähli, Noah Steuri, Rahel Zaugg und Jan Zbinden unterstützt wurde. Das Projekt in Kaiseraugst-Schürmatt stand unter der Leitung von Jakob Baerlocher mit tatkräftiger Mitarbeit von Cécile Bettschart, Livia Colomb, Shona Cox, Daniel Gmünder, Daniel Mayer, Clara Saner, Nadja Schmid (Praktikum), Philipp Schürmann, Daniela Siepmann, Pascal Staub, Torben Weber, Andrea Winkler, Miriam Winteregg und Claudia Zipfel.

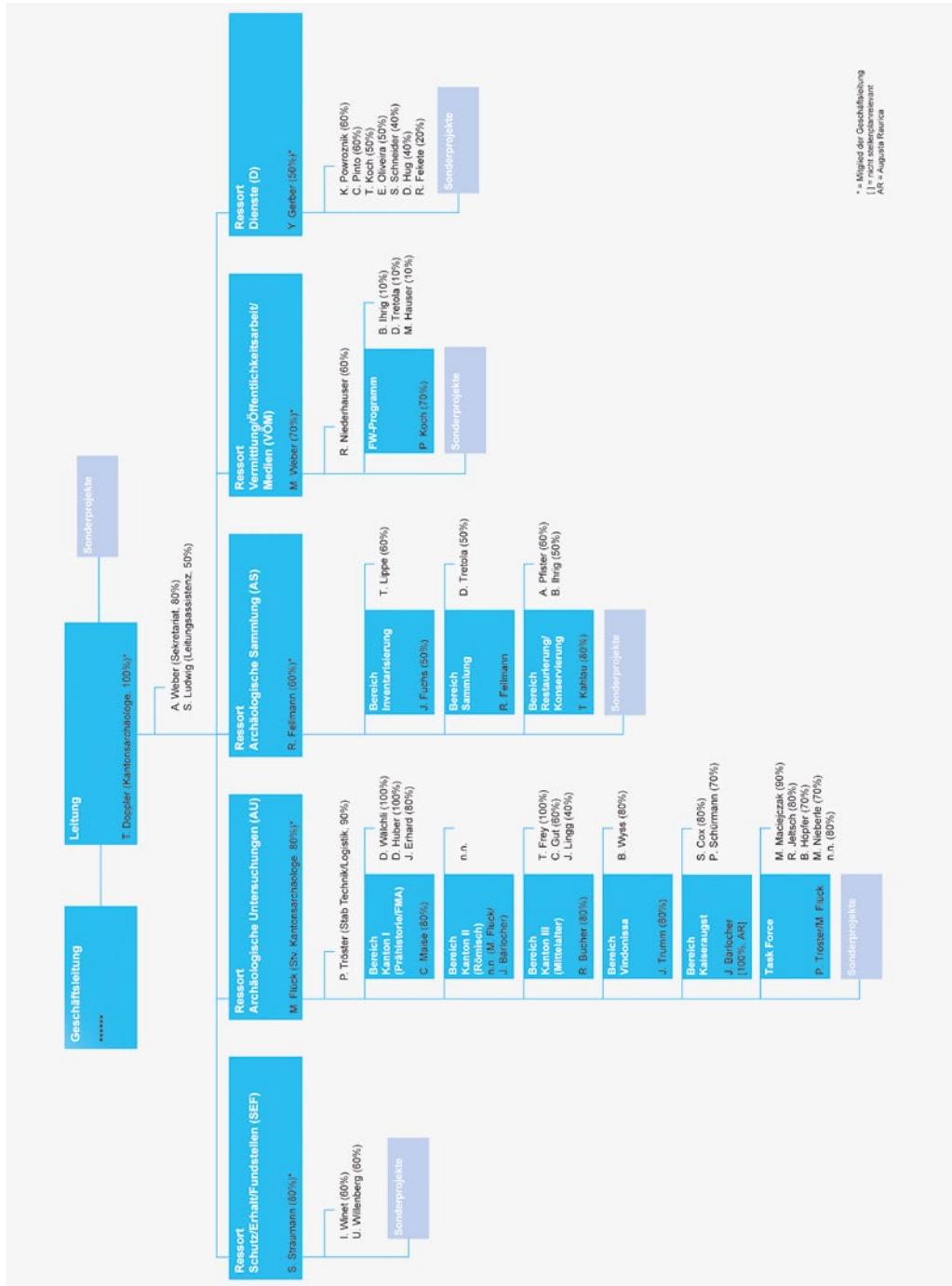
Ebenfalls in Kaiseraugst startete das sechsjährige VK-Sanierungsprojekt der Kastellmauer unter der Leitung von Thomas Hufschmid (Römerstadt Augusta Raurica) und der Mitarbeit von Lukas Grolimund, Chiara Marcon, Barbara Pfäffli und Joël Zwahlen, der nach wenigen Monaten eine andere Herausforderung suchte und durch Francesco Wiesner ersetzt wurde.

Im Rahmen von Praktika waren Jan Zbinden, Davide Blasi, Lucas Rütschi, Antoine Straumann (Ressort AU), Beatrice Lütolf, Ariane Blättler, Daniel Wacker und Tim Biber (Ressort AS) für die Kantonsarchäologie tätig. Zivildiensteinsätze haben Nico Antoniazzi, Carlo Toccatiello, Yanick Senn (Administration), Thajeev Vijayaratnam (Ressort SEF), Marc Tschumi und Towje Förderer (Ressort AU) geleistet.

Die im Berichtsjahr erarbeitete Vision der Kantonsarchäologie mit den Stossrichtungen Schwerpunktsetzung, Landschaft und Baukultur, Raumentwicklung sowie Austausch mit der Öffentlichkeit wird zukünftig Grundlage für unsere strategischen Massnahmen sein.

Mit Pflege den Zahn der Zeit aufhalten?

Aktuell sind in der archäologischen Fundstellenkarte des Kantons Aargau 3745 Fundstellen verzeichnet. Dieses reiche Kulturerbe liegt aber in den allermeisten Fällen unsichtbar unter dem Boden. Nur ein verhältnismässig kleiner Teil zeigt sich auch im Gelände, sei es als unscheinbare Erhebung, als vor Ort konserviertes römisches Mosaik oder als mächtige Burgenlage. All diesen sichtbaren Hinterlassenschaften ist eines gemeinsam: An ihnen nagt der Zahn der Zeit. Sobald sie aus ihrer gewohnten Umgebung, in der sie teilweise über Jahrtausende wohlbehütet verbracht hatten, aus dem Erdboden ans Tageslicht geholt werden, sind sie diversen



1

¹ Organigramm der Kantonsarchäologie (Ende 2024), einer Sektion der Abteilung Kultur im Departement Bildung, Kultur und Sport. Alle Abbildungen: © Kantonsarchäologie Aargau, wenn nicht anders vermerkt.

Umwelteinflüssen, aber auch menschlichen Eingriffen ausgesetzt. Ohne zusätzliche Massnahmen ist der dadurch einsetzende Zerfall kaum aufzuhalten.

Deshalb verfolgt die KAAG auch diesen gesetzlichen Auftrag konsequent und kümmert sich um den Schutz und Erhalt von archäologischen Geländeobjekten. Um Veränderungen zu erkennen, wird der Zustand dieser Hinterlassenschaften regelmässig überprüft. Generell gilt die Devise, dass man mit einer regelmässigen Pflege grössere Schäden und damit umfangreichere, kostspieligere Eingriffe vermeiden kann. Allein die zahlreichen Burgruinen im Kantonsgebiet machen jedoch aufgrund der beschränkten Ressourcen eine Schwerpunktsetzung notwendig. Im Folgenden seien ein paar Beispiele herausgegriffen, die im vergangenen Jahr im Fokus standen.

Bei der Burgruine Alt-Wartburg in Oftringen steht ein Sanierungsprojekt an. Anlässlich des regelmässigen Monitorings wurden verschiedene Schadstellen festgestellt, die 2024 mittels einer Schadenskartierung dokumentiert wurden. Diese bildet die Grundlage, um gemeinsam mit der Eigentümerschaft geeignete und finanzierte Massnahmen festzulegen.

Auch bei der Ruine Alt-Tierstein in Gipf-Oberfrick wurde eine Schadenskartierung erstellt, die zeigt, dass gewisse Restaurierungen notwendig sind. Sie befindet sich aber in einem guten Allgemeinzustand. Dies verdankt die Ruine nicht zuletzt einer regelmässigen Pflege. Seit 1990 wird jährlich im November eine gross angelegte «Ruinen-Putzete» durchgeführt (Abb. 2). Dabei engagieren sich in erster Linie Freiwillige aus dem Dorf Gipf-Oberfrick, die während eines Halbtages gemeinsam mit Mitarbeitern aus dem Team des Forstbetriebs Thiersteinberg, Vertretern der katholischen Kirchengemeinde Frick als Eigentümerin sowie einem gebürtigen Oberfricker Archäologen die Gemäuer von Vegetation befreien. Viele haben ihren angestammten Einsatzort innerhalb der Burgenanlage und konzentrieren sich mit grosser Sorgfalt und viel Freude auf ihr Spezialgebiet. Dabei gerät das grosse Ganze aber nie aus der Sicht, und so ist es jedes Jahr von Neuem beeindruckend, was geleistet wird. Zudem treffen sich mehrere Generationen, sodass die Zukunft für diesen traditionellen Reinigungseinsatz gesichert ist. Trotz Pflege und Monitoring sind in gewissen zeitlichen Abständen Restaurierungen unausweichlich. Nebst der wissenschaftlichen Betreuung ist es hier die Aufgabe der KAAG, gemeinsam mit der Eigentümerschaft die Massnahmen sowie die geeignete Ausführung zu evaluieren. Für die Pflege und den Unterhalt der archäologischen Stätten stehen gemäss Aargauer Kulturgesetz aber die Grundeigentümer beziehungsweise Grundeigentümerinnen in der Verantwortung.

In die Reihe der Geländeobjekte, die regelmässig kontrolliert werden, gehören auch die Stationen des Legionärspfads (Römerlager Vindonissa). Jährlich werden allfällige Schäden dokumentiert. Neben der Vegetation und kleineren Mauerschäden stellen die verschiedenen Schutzbauten und ihre klimatischen Bedingungen eine zusätzliche Her-



2

2 Gipf-Oberfrick, Burgruine Alt-Tierstein. Freiwillige aus dem Dorf beim Reinigen der Mauern anlässlich der «Ruinen-Putzete» am 2. November 2024.

ausforderung für die Pflege und den Erhalt der archäologischen Substanz dar. Einen weiteren Faktor bilden die museale Nutzung und die damit verbundene Besucher-Begehung der unterschiedlichen Monuments. Auch unabhängig vom Legionärspfad kommt es auf dem Gebiet des ehemaligen Legionslagers Vindonissa regelmässig zu kleineren Restaurierungsmassnahmen an den archäologischen Geländeobjekten respektive Monuments, wie zum Beispiel der Wasserleitung oder dem Amphitheater.

Der Kanton Aargau ist Heimat einer Vielfalt von archäologischen Stätten, die unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringen. Deshalb ist es wichtig, professionell abzuwagen, welche Objekte in den Fokus gerückt werden. Auch wenn sich trotz Unterhalt der Zahn der Zeit niemals ganz aufhalten lässt und Schäden nicht rückgängig gemacht werden können, so können wir ihn zumindest bei den priorisierten Objekten doch markant bremsen.

«Baukultur» – oberirdisch und unterirdisch!

Gemäss Kulturkonzept 2023–2028 der Abteilung Kultur des Departements BKS ist die Initiierung einer «kantonalen, interdepartementalen Strategie Baukultur» erklärt Ziel des Kultuskantons. Unter anderem soll diese dem Erhalt historischer Bausubstanz dienen. Mit dem Thema der historischen Bausubstanz – sei es in Form oberirdischer Gebäude oder unterirdischer, im Boden lagernder Baubefunde vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende – ist die KAAG konstant konfrontiert. Baukultur umfasst die gesamte räumliche Gestaltung der Landschaft durch den Menschen. Baukultur bezieht sich auf «Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges» (Strategie Baukultur des Bundesamts für Kultur).

Mit der Revision des Raumplanungsgesetzes von 2014 wurde durch die Verdichtung bestehender Bauzonen eine kompaktere Siedlungsentwicklung eingeleitet. Diese Innenverdichtung führt dazu, dass der Druck auf bestehende Liegenschaften und damit auch die historische Baukultur zunimmt. Die Liste der rund 160 Untersuchungen, welche die Kantonsarchäologie Aargau im Jahr 2024 realisiert hat, zeigt ein Abbild dieser raumplanerischen Entwicklung. Die Überbauung der meist deutlich über 1500 Quadratmeter grossen, bislang nur kleinräumig oder nicht überbauter Parzellen in Birr, Gebenstorf, Bad Zurzach, Wölflinswil oder Kaiseraugst führte zu teils umfangreichen archäologischen Untersuchungen (Abb. 3). Die Lage dieser Parzellen in den historisch gewachsenen Kernzonen der Ortschaften bringt meist einen besonders reichen Bestand an historischer Baukultur mit sich. Gleichzeitig werden bislang nur extensiv genutzte Teile oder Baulücken in den zwölf historischen Altstädten mit neuen Gebäudeeinheiten überbaut. In Laufenburg, Kaiserstuhl und Zofingen hat die Entwicklung 2024 mehrere Ausgrabungen und Bauuntersuchungen ausgelöst. Im Fall von Laufenburg führte die Untersuchung einer Parzelle in den «Hinteren Wasen» zu neuen Erkennt-

nissen bei den Laufenburger Stadtmauern und zur spätömischen Siedlungsgeschichte (vgl. Solidus in Abb. 4).

Bauliche Verdichtung findet auch in Zonen statt, die erst seit der Moderne zum Siedlungsgebiet zählen, so in der Aare-Niederung unmittelbar nördlich der Aarauer Altstadt, die – sinnigerweise als «Aumatten» bezeichnet – erst mit den Begradiigungen und Korrekturen der Aare als Siedlungsgebiet nutzbar wurden. Ein Neubauprojekt betraf hier den Standort der hochmittelalterlichen «Telli-Kirche». Der rund 12 x 27 Meter grosse, rechteckige Kirchengrundriss mit rechteckiger Apsis und zugehörigem Gräberfeld ist seit den Untersuchungen von Alfred Lüthi in den 1960er-Jahren bekannt. Die KAAG dokumentierte im Winter 2023/24 den durch den Aushubperimeter des Neubauprojekts bedrohten Teil der Kirche sowie die südlich und südöstlich davon gelegenen Gräber. Hier lagen auf einer Fläche von rund hundert Quadratmetern 14 Bestattungen in west-östlicher Orientierung (Kopf im Osten). Unter den bestatteten Individuen fanden sich auffällig viele Kinder und Jugendliche. Alle Bestatteten waren ohne Beigaben in Rückenlage beigesetzt worden. Gemäss der anthropologischen Untersuchung der Skelette lebten die Menschen alle in schlechter gesundheitlicher Verfassung und wiesen Mangel an Eisen, Kalzium, Vitamin D und C auf. Diverse Knochenfrakturen wurden diagnostiziert, und wiederholte Karieserkrankungen sind vermutlich auf kohlenhydratreiche Ernährung und schlechte Mundhygiene zurückzuführen. Mittels C14-Datierung konnten die Knochen dreier Individuen in die Zeit zwischen dem späten 12. und dem späten 13. Jahrhundert datiert werden. Auch wenn damit die Kirche an sich nicht direkt zu datieren ist, so deutet diese Zeitspanne der Nutzung des zugehörigen Gräberfeldes an, dass es sich um einen Bau des Hochmittelalters handelt.

Im Gleichschritt mit der Schliessung von Baulücken in ländlichen Siedlungen und Altstädten folgt deren energetische Anbindung, insbesondere der Anchluss der Altstädte an das Fernwärme-Leitungsnetz. Dieser verursacht Eingriffe tief in das gewachsene «Bodenarchiv». Entsprechende Leitungsbauvorhaben wurden und werden in Zofingen, Kaiseraugst, Laufenburg, Kaiserstuhl und Baden begleitet und sind für weitere Städte projektiert.

Zwei grossflächige Projektgrabungen in Kaiseraugst-Schürmatt und Gebenstorf-Steinacher wurden im Frühjahr 2024 begonnen. Die Ausgrabung in Kaiseraugst erbrachte wichtige Erkenntnisse zur Besiedlungsgeschichte im westlichen Teil der Unterstadt von Augusta Raurica. In Gebenstorf verbarg sich in einem bislang als Streuobstwiese genutzten Areal ein Ensemble aus mehreren Monumentalbauten des 1. Jahrhunderts. Die Gebäudegrundrisse und das sehr spezifische Fundmaterial legen eine Deutung als Warenumschlagsplatz an der Limmat nahe.

Beispiele für eine wegweisende Umsetzung der eingangs aufgeführten baukulturellen Konzepte und Strategien auf kantonaler und nationaler Ebene sind zwei Bauprojekte, bei denen in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft ein schonender Umgang mit archäologi-

schen Hinterlassenschaften umgesetzt werden konnte. Beim Umbau des Gasthofs Hörnli im Badener Bäderquartier konnte dank dem Interesse und dem Verständnis der Bauherrschaft mittelalterlich-frühneuzeitliche Bausubstanz erhalten und stimmig in die neue Raumgestaltung integriert werden. Beim Neubau in Kaiseraugst-Schürmatt ermöglichte die Verschiebung des Untergeschosses die Erhaltung von schätzungsweise achzig bis hundert Körperbestattungen des spätantik-frühmittelalterlichen Gräberfelds Höll.

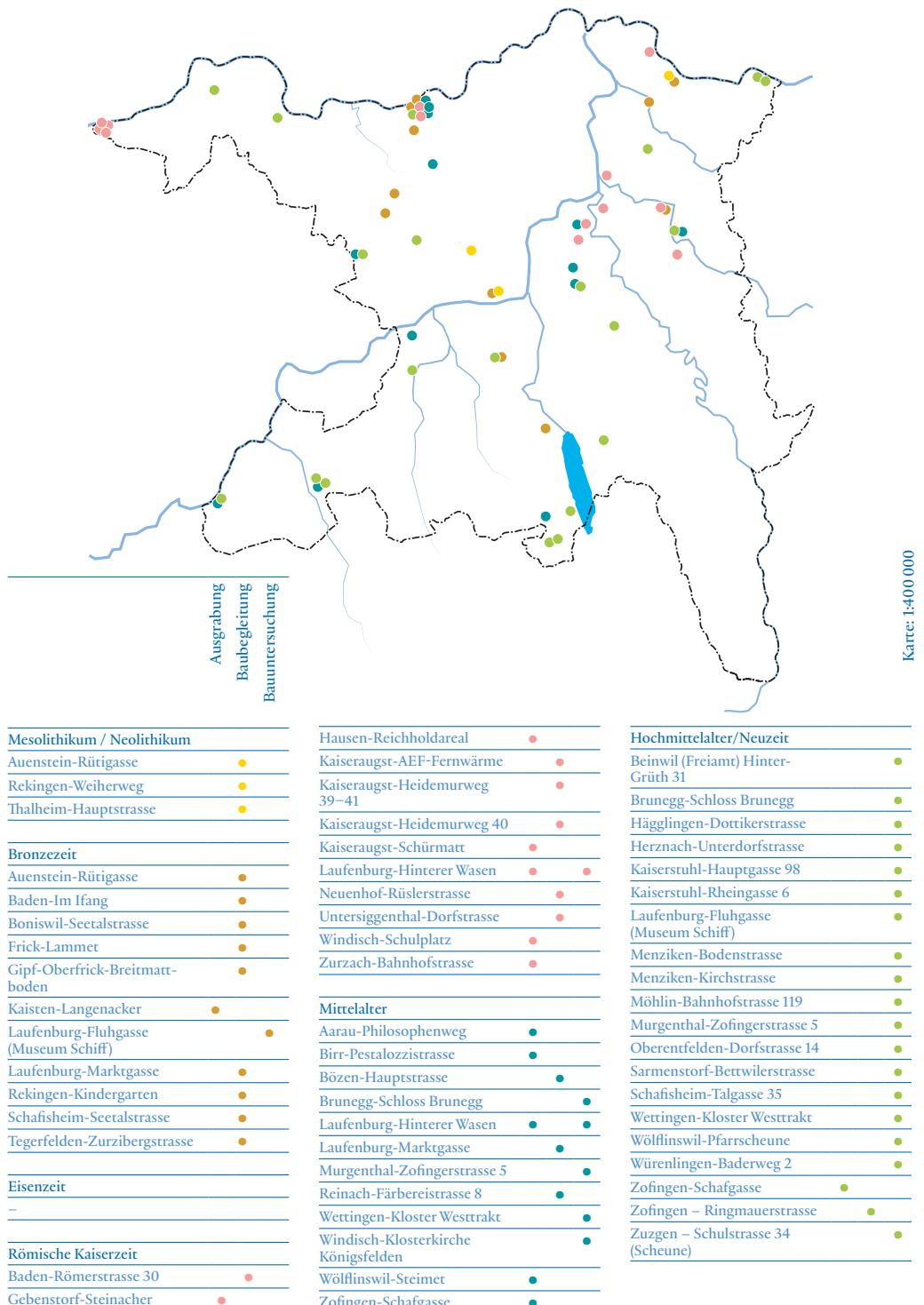
Von römischer Wandmalerei, Glockenbechern und Schaufenstern für die Sammlung

Um den grossen Fundanfall zu bewältigen, wird die Fundaufnahme von Grossgrabungen seit Jahren zwischen Mitarbeitenden des Projektteams und des Stammbetriebs aufgeteilt: Münzen und Kleinfunde werden regelmässig in die KAAG gebracht, dort zeitnah inventarisiert und nach Bedarf restauratorisch behandelt. Das übrige Fundmaterial, insbesondere Keramik, wird auf der Grabung gewaschen, mit Übersichtsfotos dokumentiert und noch auf der Grabung inventarisiert und verpakt. Dieses Vorgehen hat sich für Grossgrabungen bewährt.

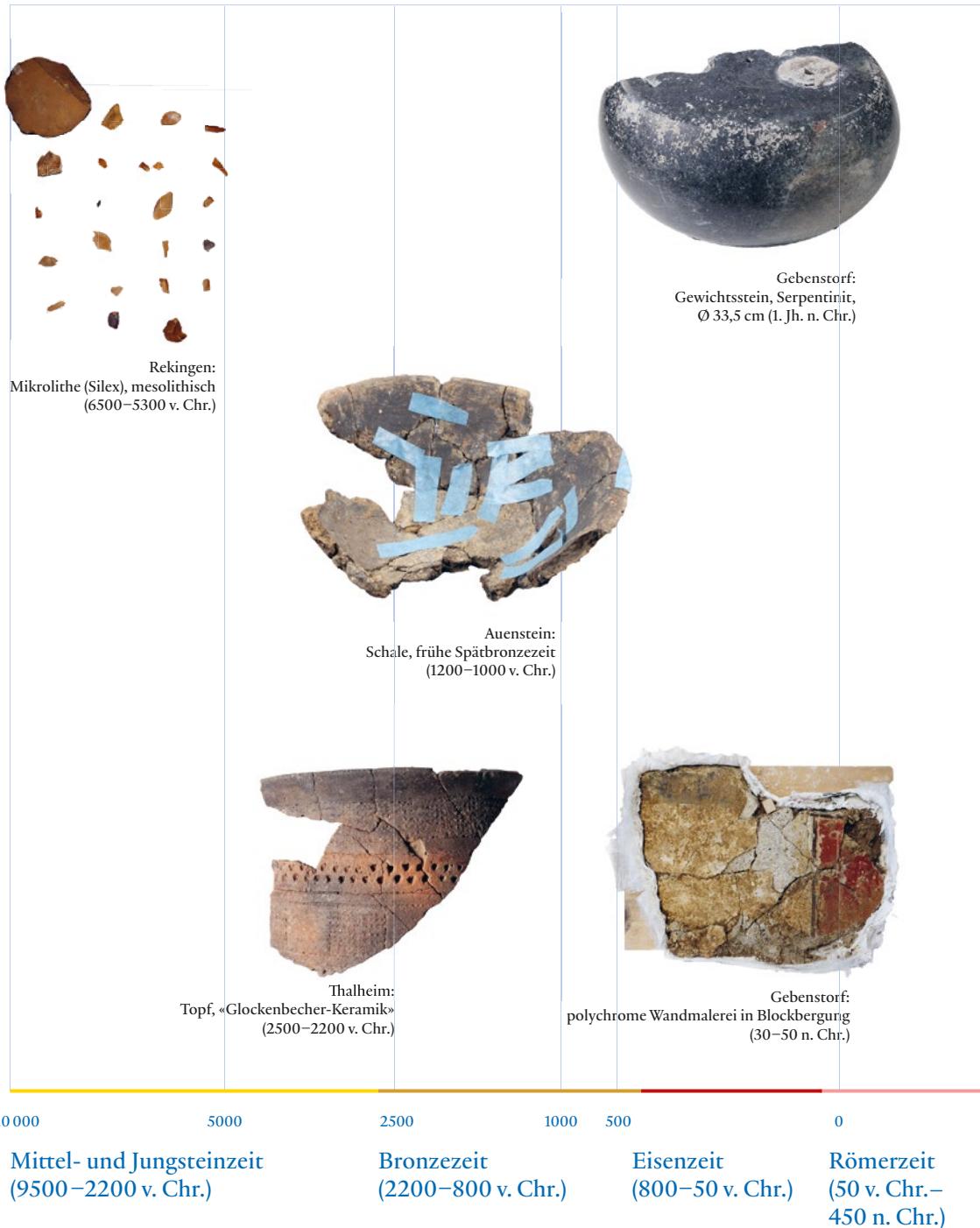
Zu den vielen Funden der fast 4000 Quadratmeter umfassenden Projektgrabung Gebenstorf-Steinacher (Geb.024.1) gehören eine grosse Menge fragmentierter Amphoren sowie verschiedene grössere und kleinere Gewichte, darunter das 24,8 Kilogramm schwere Fragment eines Gewichtssteins (Abb. 4). Zu den aussergewöhnlichen Funden gehören die farbigen Überreste einer Wandmalerei, die teilweise sogar in situ erhalten war; sie wurden von den Restauratorinnen und Restauratoren in verschiedenen Blöcken geborgen (Abb. 5). Die Reinigung und Festigung dieser Blöcke gaben einen ersten Eindruck von der Gliederung und aussergewöhnlichen Farbigkeit des Wanddekors. Dokumentation und Inventarisierung der vielen weiteren Fragmente, wozu auch plastische Stuckleisten gehören, wird das Inventar- und Restaurierungsteam über den Abschluss der Grabung hinaus beschäftigen.

Über drei Viertel der 2024 neu inventarisierten Funde stammen aus Fundstellen römischer Zeitstellung, neben Gebenstorf aus Baden, Endingen, Laufenburg und Bad Zurzach (Abb. 6). Unter den übrigen neu inventarisierten Funden sind insbesondere die Reste von Glockenbechern aus Herznach (Hrz.023.1) sowie aus Thalheim (Thal.024.2) zu nennen, Zeugnisse der im Aargau selten belegten endneolithischen Epoche (Abb. 4).

Neben der Inventararbeit konnte das Team Inventar ausserdem die Befüllung der beiden vor einiger Zeit neu angeschafften Münzschränke für die umfangreiche Sammlung abschliessen. Die Fundmünzen sind nun gut gelagert und die Schränke bieten ausreichend Platz für die Neuzugänge der kommenden Jahre.



3 Verteilung der grösseren archäologischen Untersuchungen auf dem Kantonsgebiet 2024. Nicht aufgeführt sind kleinere Untersuchungen, Prospektionen und Sondierungen.





Laufenburg:
Solidus Flavia Maxima Fausta
(324 n. Chr. geprägt in Thessaloniki)



Thalheim: Brakteat
der Stadt St. Gallen mit agnus dei
(14. Jh.)



Kaiseraugst-Schürmatt:
Panther-Statuette aus Bronze
(2.–3. Jh.)



Zofingen:
Ziegel mit Abdruck einer Hundepfote,
(neuzeitlich)



Birr:
Glasperle mit weißen Fadeneinlagen
(5.–6. Jh. n. Chr.)

500

1000

1500

1800

2000

Mittelalter
(450–1500)

Frühe Neuzeit
(1500–1800)

Auch 2024 konnten zahlreiche Funde in grösseren und kleineren Ausstellungen sowie bei anderen Vermittlungsaktivitäten einem breiten Publikum gezeigt werden. Über 1600 Objekte wurden verpackt, für insgesamt fünfzig Ausleihen, Ausstellungen und Vermittlungsaktivitäten (64%), für Forschung (32%) und externe Restaurierung (4%). Zwanzig Ausleihen betrafen die Wanderausstellung «1499 – Unruhige Zeiten im Fricktal», die während eines Jahres in verschiedenen Gemeinden des Fricktals gezeigt wurde (Abb. 10).

Vom 27. September 2024 bis zum 29. Juni 2025 wurde im Historischen Museum Baden (HMB) die Sonderausstellung «Die Römer sind unter uns» präsentiert, eine Kooperation zwischen der KAAG und dem HMB. Im Zentrum standen Neufunde aus den grossflächigen Ausgrabungen im Badener Bäderquartier. Gezeigt wurden über hundert Objekte, vorwiegend aus der Römerzeit: vom goldenen Fingerring und gläsernen Spielsteinen über hölzerne Bauteile bis zu den 2020 entdeckten Weihealtären, davon einer mit Inschrift.

Römische Steininschriften aus Vindonissa standen auch im Zentrum der im November 2024 eröffneten «Vitrine Aktuell» im Vindonissa Museum. Anlass waren der Abschluss der Publikation «Die Steininschriften von Vindonissa» und die Möglichkeit, die im Rahmen des Publikationsprojekts erstellten digitalen Modelle auch für die Vermittlung verwenden zu können. So brachte die kleine Ausstellung den Besucherinnen und Besuchern die ganze Breite der Themen rund um fünf sonst nicht ausgestellte Grabinschriften näher: Sie erzählte von den Verstorbenen, den Fundorten der Inschriften, aber auch von der Wiederwendung und dem Verlust von Inschriften von der Antike bis heute.

Zusammenspiel von mehreren Archiven

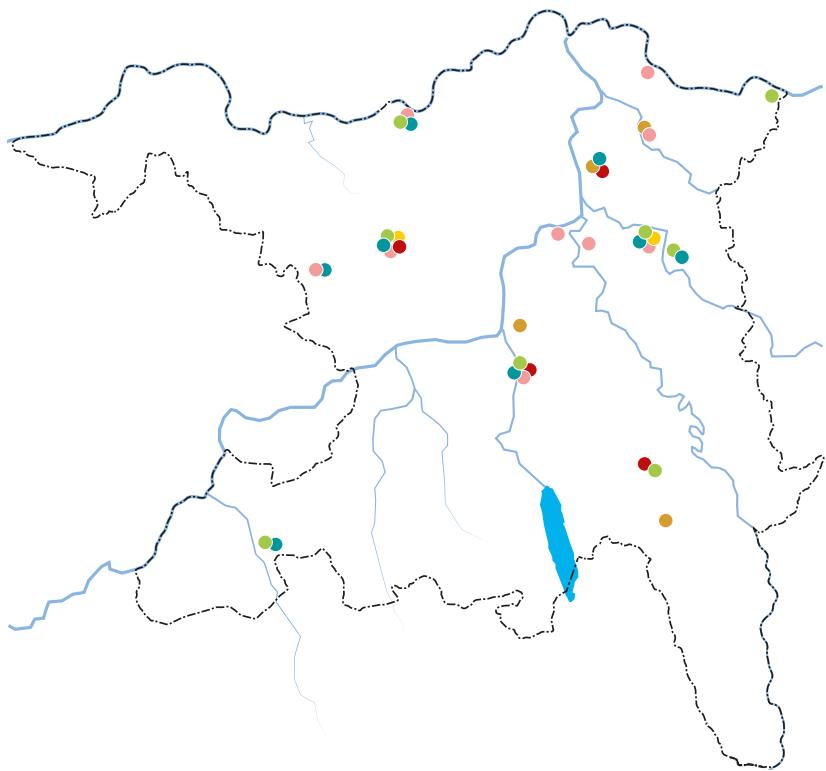
Die ersten Grabungen im Bereich des römischen Gutshofs von Oberentfelden, der «Villa im Bündtlis», fanden in drei Grabungskampagnen in den Jahren 1936 bis 1938 statt. Geleitet wurden sie unter anderem von Paul Ammann-Feer, zeitweise unterstützt von der Historischen Vereinigung Suhrental, der Schweizerischen Kommission für Römische Forschungen und dem Freiwilligen Arbeitsdienst von Windisch. Erste Berichte dazu finden sich in Argovia 48, 49 und 50.

Vor rund zwanzig Jahren gelangte die Dokumentation als Dauerleihgabe vom Stadtmuseum Aarau in das Archiv der Kantonsarchäologie. Von grossem informativem Wert sind die gebundenen Tagebücher und die beiden Fotobücher mit über 200 Fotoabzügen, deren Abbildungslegenden jeweils eine genaue Beschreibung der Befunde wiedergeben, sodass die Fotos im weitläufigen Gutshofkomplex verortet werden können. Ein Bild dokumentiert den Moment der Freilegung eines vollständig erhaltenen Bronzekessels mit Eisenband, Attachen und Eisenhenkel (Abb. 7).



5

5 Fragment römischer Wandmalerei, im Block geborgen auf der Grabung Gebenstorf-Steinacher 2024 (Geb.024.1).



	Mesolithikum/ Neolithikum	Bronzezeit	Eisenzeit	Römische Kaiserzeit	Mittelalter	Neuzeit
Baden	●			●	●	●
Boswil		●				
Brugg				●		
Endingen		●		●		
Gebenstorf				●		
Herznach	●		●	●	●	●
Kaiserstuhl						●
Laufenburg				●	●	●
Lenzburg			●	●	●	●
Möriken-Willegg		●				
Waltenschwil			●			●
Wettingen					●	●
Wölflinswil				●	●	
Würenlingen	●	●	●		●	
Zofingen					●	●
Zurzach				●		
Mengenmässiger Anteil in %						
	2.8	6.1	0.9	78.2	7.7	4.3

6 Zusammenstellung der wichtigsten inventarisierten archäologischen Untersuchungen 2024 nach Gemeinde sowie Zeitstellung der Funde. Die römischen Funde der Grossgrabung Gebenstorf überwiegen deutlich.

Die Grabungen im Bereich des Herrenhauses wurden 1951 unter der Leitung von Egon Gersbach und Rudolf Laur-Belart fortgeführt. Von Gersbach ist ein ausführliches, mehr als hundertseitiges Tagebuch mit vielen Beobachtungen und farbigen, anschaulichen Skizzen im Archiv der Kantonsarchäologie erhalten. Im Tagebuch sind Beschreibungen zu Fotos vorhanden, leider fehlt aber eine Liste zu den über 250 SW-Negativen, die im Archiv der KAAG vorhanden sind. Der zum Herrenhaus gehörende Badetrakt wurde im Frühling 1958 ausgegraben. Die Ruinen sind heute im Gelände nicht mehr sichtbar.

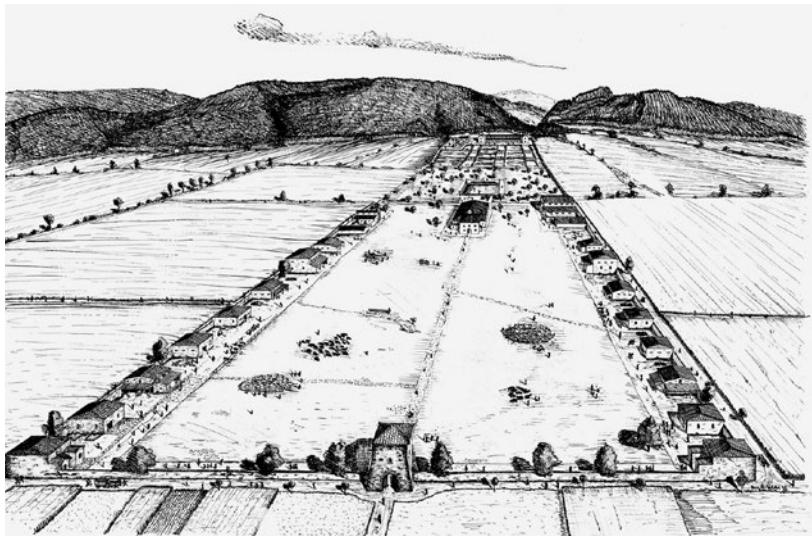
Im Rahmen des GIS-Projekts (s. Argovia 136 (2024), 188–191) soll auch die römische Villa im Bündtli kartiert werden. Aufgrund der im Gemeinearchiv von Oberentfelden lagernden Clichés, die für die Publikation von Plänen des Gutshofs in Artikeln der 1930er- und 1950er-Jahre Verwendung fanden, wurde schnell klar, dass noch mehr Pläne existieren müssen, als im Archiv der KAAG vorhanden sind. Bei Recherchen im Archiv von Archäologie Schweiz (Basel) konnten dreissig Pläne der Ausgrabungen identifiziert werden: steingerechte Maueraufnahmen, Profile und Schnitte. Zudem hat in der Zwischenzeit das Gemeindearchiv Oberentfelden weitere Pläne der Villa gefunden und digitalisiert, insbesondere einen Plan, der den gesamten Gutshofbereich zeigt – die *pars urbana* (Wohnbereich des Besitzers) mit dem Badetrakt und die *pars rustica* (Wirtschaftsbereich). Es handelt sich um einen Plan, der in seiner Vollständigkeit bisher nicht bekannt war. Im Gemeinearchiv Oberentfelden war auch eine Rekonstruktionszeichnung von 1938 vorhanden (Abb. 8). An dieser Rekonstruktion dürfte sich wohl auch das Modell des römischen Gutshofs orientiert haben, das heute im Dorfmuseum Oberentfelden zu bewundern ist, inklusive der Tierherden im Innern der *pars rustica*. Der Erbauer dieses anschaulichen Modells ist nicht bekannt. Das Entstehungsjahr ist nach 1958 anzusetzen, da der mitberücksichtigte Badetrakt in jenem Jahr ausgegraben wurde.

Forschung und Auswertung

Die Auswertungen zum spätmittelalterlichen Schwabenkrieg im Fricktal konnten ebenso abgeschlossen werden wie die Untersuchungen zum mittelbronzezeitlichen Fundplatz Gränichen-Lochgasse. Ein anspruchsvolles Unterfangen ist die posthume Veröffentlichung der Dissertation des ehemaligen Kantonsarchäologen Martin Hartmann zum spätromisch-frühmittelalterlichen Gräberfeld Oberburg in Windisch. Im Rahmen eines internationalen Projekts, das filmisch begleitet wurde, wurden die römischen Schreibtafeln aus dem Schutthügel von Vindonissa untersucht. Der bestehende Projektstopp wurde bis Mitte 2025 verlängert. Bei zahlreichen weiteren im Jahr 2024 publizierten Arbeiten war die Kantonsarchäologie beteiligt oder federführend (siehe Tab. 1).



7



8

7 Oberentfelden, Römische Villa im Bündtlis, Freilegung eines gut erhaltenen Bronzekessels in den 1930er-Jahren.

8 Rekonstruktionszeichnung des gesamten Gutshofs von 1938
(© Gemeindearchiv Oberentfelden).

Für das Ressort VÖM war das vergangene Jahr produktiv und vielseitig: vier Publikationen, zwei Ausstellungen, zahlreiche Veranstaltungen sowie eine neue App sind das Resultat. Aber der Reihe nach. Aufgrund der beiden Fünfjahresstrategien 2015–2019 und 2020–2024 sowie der wissenschaftlichen Strategie 2017–2021 wurde die Forschungstätigkeit der Kantonsarchäologie in Kooperation mit Partnern wie zum Beispiel der Universität Basel in den vergangenen Jahren intensiviert. Dies hatte zur Folge, dass sich die zu publizierenden Arbeiten ansammelten und schliesslich stauten. Mit den bestehenden dreissig Stellenprozenten für die Publikationstätigkeit, welche die Realisierung von Informationsgefäßsen wie Infotafeln, Bauzaunblachen, Flyern, Postkarten sowie die Gestaltung der «Vitrine Aktuell» einschliesst, war die Bewältigung dieser Menge an Manuskripten nicht mehr möglich. Dank einer Praktikumsstelle 2022/23 (80%), einer temporären Anstellung 2023/24 (60%) und einer Aufstockung der Ressortleitung 2023/24 (um 10%) konnten die Arbeiten auf mehrere Schultern verteilt und im Jahr 2024 gleich vier wissenschaftliche Monografien herausgegeben werden (Abb. 9).

Insbesondere das Erscheinen von Band 1 der Untersuchungen in den Badener Bädern war ein langersehntes Anliegen. Die Publikation mit einer Auflage von 350 Exemplaren ist vergriffen, die zweite Auflage in Planung. Die weiteren Monografien in der Reihe Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa, nämlich «Früher Tod im spätantiken Vindonissa» und «Die Steininschriften von Vindonissa», fanden grosse Resonanz in der Fachwelt und wurden vom Publikum an den öffentlichen Vernissagen hochinteressiert aufgenommen.

Die Publikation «1499 – Unruhige Zeiten im Fricktal» in der Reihe Archäologie im Aargau fand, bedingt durch die vorangehende Wanderausstellung, ebenfalls viel Anklang. Die Ausstellung – eine Kooperation der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) und der KAAG – gastierte jeweils eine Woche lang in 21 Fricktaler Gemeinden (Abb. 10). Jede Station wurde mit einer Vernissage eröffnet, bei der in der Regel der Kantonsarchäologe sowie weitere Personen aus dem Projektteam referierten. Ein solch ehrgeiziges und aufwendiges Vermittlungsprojekt konnte nur gelingen, weil es durch viele Personen aus dem Betrieb unterstützt wurde. Bei den Hin- und Rücktransporten, inklusive Auf- und Abbau der Vitrine, beteiligten sich dankenswerterweise 18 verschiedene Personen. Die Ausstellung erfuhr grosse Wertschätzung in den Gemeinden und war ein Erfolg.

Die weitere Vermittlungsarbeit umfasste den Kulturerbe-Tag in Seon, die Denkmaltage in Bremgarten, den Römertag in Windisch, zahlreiche Grabungsführungen, Vernissagen und eine Wanderung in Zusammenarbeit mit den Aargauer Wanderwegen. Insgesamt führte die Kantonsarchäologie im Jahr 2024 97 Grabungsführungen und öffentliche Veranstaltungen durch und erreichte damit rund 4000 Personen.



9



10

9 Die vier 2024 publizierten Monografien.

10 Die Vitrine mit der Ausstellung «1499 – Unruhige Zeiten im Fricktal» im Gemeindehaus in Stein.

Die Vernissage der «Vitrine Aktuell» präsentierte ein besonderes Dreierpack zum Thema «Die Steininschriften von Vindonissa»: Die Publikation, ein 450-seitiger Bestandskatalog aller 101 bekannten römischen Inschriftensteine, erschien im Herbst und wurde mit der Eröffnung der Ausstellung in der «Vitrine Aktuell» kombiniert. In der kleinen Vitrine hat kein Original-Grabstein Platz, weshalb digitale Methoden zum Einsatz kamen, um dem Publikum den Anblick eines dreidimensionalen Steins zu ermöglichen. Mit der App Artverse, die durch den Einsatz von Augmented-Reality-App (AR) immersive Erlebnisse ermöglicht, können nun drei Grabsteine auf dem Tablet oder Smartphone aufgerufen und von allen Seiten betrachtet werden. Dieses digitale Vermittlungsprojekt wurde 2024 durch das Förderprogramm DigiCulture von der Fachstelle Kulturvermittlung der Abteilung Kultur ermöglicht. Da im Auswertungsprojekt zu den Steininschriften rund sechzig Steine dreidimensional dokumentiert wurden, lag das Ausgangsmaterial für das AR-Erlebnis bereit. Die AR-Tour Digi-INS kann nicht nur im Vindonissa Museum aufgerufen werden, sondern auch mithilfe des Postkartensets der Kantonsarchäologie. So gelangen archäologische Objekte aus der Unsichtbarkeit des Depots mitten ins eigene Wohnzimmer.

Publizierte Arbeiten

Bärlocher, Jakob, mit Beiträgen von Shona Cox, Daniel Mayer und unter Mitarbeit von Philipp Schürmann	Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2023. In: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 45 (2024), 35–76.
Baumann, Michael	Früher Tod im spätantiken Vindonissa. Interdisziplinäre Auswertung des spätantiken Gräberfelds Windisch-Tschanz (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XXVIII). Basel 2024.
Bucher, Reto	Bauchronologische Untersuchung. In: Amsler, Walter, Zwei Mühlen – eine Geschichte. Wie die Mühle von Bözen den Weg nach Aarau fand. Stein 2024, 26f.
Doppler, Thomas	Lebensraum seit 100 000 Jahren. Das Möhliner Feld aus archäologischer Perspektive. In: ANG Fokus 2024, 16–21.
Doppler, Thomas	Tauchprospektionen im Hallwilersee – archäologische Kulturerbeperlen im Blick. In: Stadt Zürich, Amt für Städtebau, digitalisieren & optimieren. Fachbericht Nr. 6, 136–143.
Fellmann Brogli, Regine; Frei-Stolba, Regula; Kahlau, Thomas; Lawrence, Andrew; Rentzel, Philippe; Stockinger, Ulrich; Trumm, Jürgen	Die Steininschriften von Vindonissa. Römische Steininschriften aus Windisch, Brugg und Gebenstorf. Bestandesaufnahme und ausgewählte Aspekte (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XXX). Basel 2024.
Fellmann Brogli, Regine	Spielen in Vindonissa. Spielsteine und Würfel im militärischen Kontext. In: Pace, Alessandro; Penn, Tim; Schädler, Ulrich (Hg.), Games in the ancient world: places, spaces, accessories (Monographies Instrumentum 79). Drémil-Lafage 2024, 279–294.
Fellmann Brogli, Regine; Meyer-Freuler, Christine	A snapshot of two pioneering female archaeologists in Switzerland. Elisabeth Ettlinger and Victorine von Gonzenbach in Vindonissa around 1950. In: Van Enckevort, Harry u. a. (Hg.), Current approaches to Roman frontiers (LIMES XXV, Vol.1). Leiden 2024, 67–72.
Flück, Matthias; Maciejczak, Mariusz	Baden AG, Blumengässchen 1 (B.023.1). In: Jahrbuch Archäologie Schweiz 107 (2024), 239.
Grau-Sologestoa, Idoia; Deschler-Erb, Sabine; Gerling, Claudia	Livestock management during times of transition. Exploring the relationship between animal size and diet from Roman to early medieval Augusta Raurica (Switzerland). In: Archaeological and Anthropological Sciences 16 (2024), 77.
Häseli, Valentin; Schwarz, Peter-Andrew, mit Beiträgen von Sandra Ammann und Lara Wetzel	Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau VI: Die Kleinfestung Schwaderloch-Unteres Bürgli. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 2023 (2024). Brugg 2024, 9–30.
Joray, Sophia; Jeanloz, Simon; Akeret, Örni	Ein Hund und ein Glöckchen – Deponierungen und Abfall aus dem Schacht MR 17 in der Unterstadt von Augusta Raurica. In: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 45 (2024), 141–180.
Lingg, Jana	Wölflinswil AG, Pfarrscheune (Wfw.023.2). In: Jahrbuch Archäologie Schweiz 107 (2024), 315f.

Publizierte Arbeiten

Maciejczak, Mariusz; Wälchli, David; Maise, Christian	Wölflinswil AG, Steimet. In: <i>Jahrbuch Archäologie Schweiz</i> 107 (2024), 292f.
Mäder, Andreas; Doppler, Thomas	Andreas Mäder und Thomas Doppler im Gespräch. In: <i>Stadt Zürich, Amt für Städtebau, digitalisieren & optimieren. Fachbericht</i> Nr. 6, 116–119.
Maise, Christian	Blütezeit im Hinterland. In: <i>arCHEo</i> 2024/Nr. 1, 12f.
Maise, Christian	Bronzezeitliche Bauern in Villigen: Am Fuss des Geissbergs kommt eine 3500 Jahre alte Siedlung ans Licht. In: <i>Brugger Neujahrsblätter</i> 2024, 106–113.
Maise, Christian	Das Klima gibt den Takt vor. In: <i>Archäologie in Deutschland</i> 2024/Heft 1, 32f.
Maise, Christian	Ein neues Siedlungsbild der Bronzezeit. In: <i>Archäologie in Deutschland</i> 2024/Heft 1, 34f.
Maise, Christian; Mamin, Yann; Jecker, David; Lassau, Guido; Huber, Renata; Bär, Barbara	Bronzezeitliches Leben abseits der Seen. In: <i>arCHEo</i> 2024/Nr. 1, 14–19.
Maspoli, Ana Zora; Akeret, Örni; Alder, Cornelia; Brunner, Debora; Deschlner-Erb, Sabine; Gerling, Claudia; Schmocke, Natalie; Stockinger, Ulrich	HIC SITAE SUNT. Interdisziplinäre Auswertung der frühkaiserzeitlichen Gräber der Maxsimila Cassia und Heuprosinis im Gräberfeld Brugg-Remigersteig in Vindonissa. In: Kremer, Gabrielle et al. (Hg.), <i>Zeit(en) des Umbruchs. Akten des 17. Internationalen Kolloquiums zum provinzialrömischen Kunstschaffen. Wien-Carnuntum, 16.–21. Mai 2022</i> (2024), 547–558.
Schaer, Andrea	Ubi aqua, ibi bene. Die Bäder von Baden im Aargau im Licht der archäologischen Untersuchungen 2009–2022. Band 1: Grundlagen, Forschungs- und Überlieferungsgeschichte von den Anfängen bis 2022 (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa XXIX). Basel 2024.
Straumann, Sven; Willenberg, Ulrich	Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Vindonissa im Jahr 2023. Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa 2023 (2024), 55–67.
Trumm, Jürgen	Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2023. In: Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa 2023 (2024), 31–53.
Trumm, Jürgen	The fortress of Vindonissa. State of the research. In: Van Enckevort, Harry et al. (Hg.), <i>Strategy and structures along the roman frontier. Proceedings of the 25th International Congress of Roman Frontier Studies (LIMES XXV, Vol. 2)</i> . Leiden 2024, 309–318.
Wälchli, David; Lippe, Thomas; Kahlau, Thomas; Maise, Christian	Das Lamm Gottes in Wölflinswil. In: <i>arCHEo</i> 2024/Nr. 2, 39.
Weber, Manuela	«Vor Ort und am Objekt»: Vermittlung in der Kantonsarchäologie Aargau 2014–2024. In: <i>Argovia</i> 136 (2024), 131–141.
Winkler, Andrea	1499 – Unruhige Zeiten im Fricktal. Archäologische Funde aus dem Spätmittelalter. In: <i>Vom Jura zum Schwarzwald</i> 97/2023 (2024).
Winkler, Andrea; Wälchli, David; Hüser, Linus; Doppler, Thomas	1499. Unruhige Zeiten im Fricktal (Archäologie im Aargau 7). Basel 2024.

